

HEINZ KAPP
Ortsbeauftragter der Staatlichen Vogelschutzwarte
für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
NABU-Vorsitzender Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
6078 Neu-Isenburg
Rückfragen : 06102-800829
den 28. Januar 2019



ISENBURGER Ausgabe Juni/Juli(?)



„Tiere leiden auch unter Trockenheit“

Vögel, Igel, Bienen benötigen Wasser, genauso wie wir, wie Hunde und Katzen

Im **Winter** benötigten die Tiere in unserer Stadt weniger Wasser. Solange der Winter nicht trocken war, konnten sich Vögel zum Beispiel Wasser über Schnee zuführen. Bei trockener großer Kälte half mancher Bürger mit geschabtem Eis auf der Fensterbank.

Im **Frühling** nehmen z.B. Meisen und Rotschwänzchen sehr viel Feuchtigkeit über die Nahrung auf und müssen nur wenig trinken. Die Zeit der saftigen grünen Raupen wird bewusst für die Jungenaufzucht gewählt, natürlich auch der Proteine wegen.



Gartenrotschwanz mit Raupe NABU-Bild Scheuffler

Mit der Klimaerwärmung, wenn die Bäume sich früher als vor Jahren zartgrün färben, und Raupen sich davon ernähren, werden die Bruten nach vorn angepasst, um den Nachwuchs sicher und schnell durchzubringen.



Blaumeise mit Raupe NABU-Bild Kapp

Ein Meisenpaar vertilgt mit seiner Nachkommenschaft in einem Jahr 75 kg lebende Insekten (120 Millionen Insekteneier oder 150 000 Raupen, ca. 3 Putzeimer voll) !

Jetzt im **Sommer** stehen der Erlenbach, der Bansaweiher oder die vielen Gartenteiche mit Wasser zur Verfügung, wenn die Pfützen ausgetrocknet sind.

Zusätzlich können auch Vogeltränken helfen. Daran bedienen sich ebenfalls Bienen, und wenn sie am Boden stehen, finden auch Igel das Nass.

Einfache Blumentopf-Tonuntersetzer, vom Maß her wie ein sehr großer Teller reichen aus, sollten aber täglich Wasser enthalten, nicht gänzlich austrocknen. Vögel wie auch Insekten gewöhnen sich an Wasserquellen und finden sonst plötzlich nichts vor.



Igel NABU-Bild Kapp

Hat man einen Gartenteich, ist eine flache Mulde gut. Für kleine Sperlingsvögel und Meisen reichen angeschrägt 3cm, für Amseln, Stare (die gerne in Gruppen baden) kann es etwas mehr sein.

Man kann mit einem Stein am Rand die Möglichkeit geben, an tieferes Wasser heran zu kommen. Etwas schräg ins Wasser geneigt, kann er auch bei schwankendem Wasserspiegel immer Zugang ermöglichen und Amphibien den Ausgang sichern.



Grasfroschlaich NABU-Bild Kapp



Teichfrosch auf schrägem Stein NABU-Bild Kapp

Wasser für Tiere muss nicht sehr frisch sein. Manchmal hat es den Eindruck, als bevorzugten Tiere abgestandenes Nass. Auch baden sie in Pfützen die wir als schmutzig ansehen, das auch jenseits des Trinkens, um sich zu erfrischen.

Vogeltränken kann man, wenn sie klein sind, einfach mit der Gießkanne nachfüllen. Ein sauberes Ausspülen braucht es gelegentlich, besonders wenn schlaue Rabenkrähen harte Brotkrusten darin aufweichen, um sie später schlucken zu können. Schimmel ist schlecht. Bei Krankheiten von Vögeln hilft ein Ausbrühen mittels Wasserkocher.



badende Stare NABU-Bild Kapp

Mauersegler und Schwalben fliegen dicht über dem See/Fluss und trinken über den Unterschnabel, ohne das Wasser zu berühren, hinterlassen einen silbernen Streif auf dem Wasser. Das aber nur, wenn es heiß ist.

Andere Vögel trinken regelmäßig, besonders abends. Ist es sehr heiß sieht man Vögel (z.B. Amseln) mit offenem Schnabel sitzen, sie leiden wie wir.



Rotkehlchen NABU-Bild Scheufler

Vögel suchen bei zu viel Sonnenhitze wie wir vermehrt Schatten auf. Im Winter, wenn die Sonne mal wärmt, sträuben sie ihr Gefieder um die Wärme bis auf die Haut zu lassen, bei Hitze legen sie sich auch mal im Schatten flach auf einen etwas kühleren Boden.

Im **Sommer** aber auch im **Herbst** bietet ein Gartenteich Leben, Beobachtungsmöglichkeiten, Verdunstungskälte und ist eine Oase für Mensch und Tier.

In flachen Uferzonen, in denen sich im Frühjahr noch die Kaulquappen entwickelten, sind jetzt Libellenlarven zu finden, die nach ihrer



Foto Kapp



Unterwasserentwicklung an Halmen oder Blättern aus dem Wasser heraus nach oben kriechen, sich verpuppen und aus der Hülle schlüpfen. Nach Entfalten und Aushärten ihrer zarten Flügel



Mosaikjungfer-Libelle NABU-Bild Kapp

sind sie wie Hubschrauber über dem Gewässer auf Insektenfang.

Unter Wasser sind die Rückenschwimmer tätig und sorgen gefräßig dafür, dass keine Mückenplage auftritt. Sie fressen die Stechmückenlarven, noch bevor sie flugfähig sind.

Es gibt in der Natur am Wasser Vielfältiges zu erleben, auch in der Stadt. Man muss nur lebendiges Leben zulassen. Die Natur löst viele Probleme mit Schädlingen von sich aus.

Mückenbrutstätten sind offene Regentonnen und Gießkannen mit Wasserresten. Schöpft man zwei Rückenschwimmer aus dem Teich und setzt sie in die Regentonne, entstehen keine Mückenprobleme.

Rückenschwimmer NABU-Bild Kapp

Verfasser

*Heinz Kapp,
Ortsbeauftragter der Vogelschutzwarte
oder NABU*